

Was unsere Großmütter sagen würden...

Autor: Andreas Hoose, Chefredakteur Antizyklischer Börsenbrief | 25.06.2011 01:17 | Copyright BörseGo AG 2000-2021

Noch vor wenigen Tagen hatten viele kluge Experten befürchtet, nach Griechenland könne womöglich bald Spanien für Turbulenzen in Europa sorgen. Und dann das: Am Freitag äußerte sich die Ratingagentur Moody's skeptisch zu den Aussichten italienischer Banken, woraufhin diese wegen massiver Kursverluste zeitweise vom Handel ausgesetzt werden mussten. Aus dem ursprünglich avisierten gemütlichen Wochenausklang wurde deshalb nichts. Die gute Stimmung war dahin, DAX und Dow Jones stolperten mit gehörigen Verlusten ins Wochenende.



Ein schwacher Trost blieb immerhin: Zum Handelsschluss in New York konnte der marktweite S&P 500 die wichtige 200-Tage-Linie um Haaresbreite verteidigen. Zweimal hatte der Index in den vergangenen Tagen den wichtigen Durchschnitt nur leicht touchiert, nicht aber unterschritten. Damit besteht zumindest die Chance, dass die Börsen in der kommenden Woche zu der längst überfälligen Erholung ansetzen. Aus antizyklischer Sicht würde das sogar recht gut passen – dank Griechenland und Konsorten ist die Stimmung wieder einmal lausig...



Wobei wir nach einer solchen Woche natürlich nicht so einfach zur Tagesordnung übergehen können. Wie sagte meine Großmutter immer so treffend: „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“. In diesen Tagen frage ich mich immer wieder, warum unsere Großmütter so viel klüger waren als unsere Politiker heute. Vielleicht, weil bei ihnen noch der viel gerühmte „gesunde Menschenverstand“ regierte?

Hätten sie, unsere Politiker, die simple Regel unserer Großmütter beherzigt, müssten wir uns heute nicht mit einer Finanzkrise von historisch einzigartigen Dimensionen herumschlagen. Und wir müssten uns nicht schon wieder die schwachsinnigen Argumente der Bundesregierung anhören, die wieder einmal von Steuersenkungen faselt.

Eine Bundesregierung, die diesen Namen verdiente, würde sich in guten Zeiten ein Finanzpolster zulegen, ganz wie unsere Großmütter. Dieses würde sie klug verwalten, um in schlechten Zeiten davon zehren zu können. Eine solche Regierung könnte dann die Steuern senken, wenn es sinnvoll und angebracht ist – etwa um in einer wirtschaftlichen Schwächephase Impulse zu setzen. Das wäre eine Politik mit Weitblick und Sachverstand.

Statt dessen verfrühstücken unsere Politiker die Steuergelder, die sie noch gar nicht haben, propagieren seit Jahr und Tag ein Leben auf Pump und wollen die Steuern zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt senken – in einer Phase, da die Schulden unseres Landes trotz ansehnlichen Wirtschaftswachstums geradezu explodieren.

Dass eine solche Politik vielleicht ein paar Wählerstimmen bringt, ansonsten aber geradewegs auf den Pfad der Griechen, Portugiesen, Italiener und Spanier führt, das wollen die Verantwortlichen natürlich nicht hören. Selbstverständlich nicht. Es sind ja die gleichen Leute, die unser Finanzsystem durch zu viele billige Kredite an den Rand des Zusammenbruchs geführt haben. Und denen jetzt, wie im Falle Griechenlands, als Lösung des Problems nichts besseres einfällt als noch mehr Schulden aus dem Hut zu zaubern. 110 Milliarden im vergangenen Jahr, jetzt noch einmal 80 oder 120 Milliarden, was macht das schon...

Glücklicherweise werden sich die Banken jetzt daran beteiligen. Freiwillig wie es heißt. Das muss auch extra betont werden, weil es anders als „freiwillig“ nämlich nicht geht. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Volker Kauder hat uns das bei Maybrit Illner am Donnerstag im ZDF erklärt:

Für alles andere als eine freiwillige Beteiligung der Banken an der Rettung Griechenlands fehle „jede rechtliche Grundlage“, sagte Kauder. Die Rechtslage sei eindeutig. Kauder vergaß zu erwähnen, dass auch die Verträge von Lissabon und Maastricht eindeutig sind. Diese verbieten den europäischen Staaten eine Haftung für die Schulden ihrer Nachbarländer.



„Alles freiwillig“!

In der gleichen Sendung konnte auch Andrea Nahles glänzen. Nicht zum ersten Mal machte die Generalsekretärin der Sozialdemokraten den Sachverstand der Opposition in Finanzfragen vor einem Millionenpublikum deutlich. Nahles forderte, man müsse die Spekulanten endlich über eine Finanztransaktionssteuer an die Kandare nehmen und den Rating-Agenturen ordentlich auf die Finger klopfen, schon werde man die Krise in den Griff bekommen.

Dass hier wieder einmal Ursache und Wirkung verwechselt werden, ist eigentlich zweitrangig. Bedeutender ist die Erkenntnis, dass die weltweite Staatsschuldenkrise angesichts derart geballter Kompetenz ihr Werk jetzt konsequent verrichten wird.

Und in ein paar Jahren, wenn wir alle die Scherben zusammengekehrt haben, dann wird auch die Zeit für die weisen Ratschläge unserer Großmütter wieder kommen...

Wie wir die Börsenlage einschätzen und was wir unseren Lesern raten, das lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die vor wenigen Tagen erschienen ist.

Anmeldemöglichkeit (1) : [Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs](#)

Anmeldemöglichkeit (2) : [Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs](#)

Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs, einem Service der BörseGo AG, und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter www.antizyklischer-boersenbrief.de und www.antizyklischer-aktienclub.de

Risikohinweis & Haftungsausschluss gemäß § 15 und § 17 AGB BörseGo AG

§ 15 Haftung

15.1 Soweit Nutzer Inhalte in Diskussionsforen, sogenannten Streams, Chats oder Blogs einstellen und dort Ratschläge oder Anlagetipps erteilen, handelt es sich ausschließlich um von den betreffenden Nutzern verantwortete Inhalte. BörseGo stellt insofern lediglich das Medium technisch zur Verfügung und ist nicht für die Genauigkeit, Richtigkeit oder Verlässlichkeit dieser Inhalte verantwortlich. Insbesondere ist BörseGo nicht für Verluste oder Schäden haftbar, die dem Nutzer dadurch entstehen, dass dieser auf eine solche Information vertraut.

15.2 Resultieren Schäden des Nutzers aus dem Verlust von Daten, so haftet BörseGo hierfür unabhängig von einer etwaigen Beteiligung nicht, soweit die Schäden durch eine zweckgemäße, regelmäßige und vollständige Sicherung aller relevanten Daten durch den Nutzer vermieden worden wären.

15.3 Im übrigen haften BörseGo, ihre gesetzlichen Vertreter und Erfüllungsgehilfen nur bei Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit oder bei Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (Kardinalpflichten), das heißt solcher Pflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Nutzer regelmäßig vertrauen darf, und deren Verletzung auf der anderen Seite die Erreichung des Vertragszwecks gefährdet. BörseGo haftet weiterhin für Schäden, die aus dem Fehlen zugesicherter Eigenschaften beruhen, sowie für sonstige Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von BörseGo, seiner gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

15.4 Bei der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (vgl. Ziff. 15.3) haftet BörseGo nur auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden, wenn dieser einfach fahrlässig verursacht wurde, es sei denn, es handelt sich um Schadensersatzansprüche des Kunden aus einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit.

15.5 Weitergehende Ansprüche des Nutzers auf Schadensersatz sind ausgeschlossen. Die Vorschriften des Produkthaftungsgesetzes bleiben unberührt.

§ 17 Risikohinweis

Die Informationen und Services auf den Portalen von BörseGo wenden sich an registrierte sowie nichtregistrierte Nutzer. Die Angebote, die der Nutzer auf den Portalen von BörseGo findet, richten sich jedoch ausdrücklich nicht an Personen in Ländern, die das Vorhalten bzw. den Aufruf der darin eingestellten Inhalte untersagen, insbesondere nicht an US-Personen im Sinne der Regulation S des US Securities Act von 1933 sowie Internet-Nutzer in Großbritannien, Nordirland, Kanada und Japan. Jeder Nutzer ist selbst verantwortlich, sich über etwaige Beschränkungen vor Aufruf der Portale zu informieren und diese einzuhalten.

Insbesondere weist BörseGo hierbei auf die bei Geschäften mit Optionsscheinen, Derivaten und derivativen Finanzinstrumenten besonders hohen Risiken hin. Der Handel mit Optionsscheinen bzw. Derivaten ist ein Finanztermingeschäft. Den erheblichen Chancen stehen entsprechende Risiken gegenüber, die nicht nur einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, sondern darüber hinausgehende Verluste nach sich ziehen können. Aus diesem Grund setzt diese Art von Geschäften vertiefte Kenntnisse im Bezug auf diese Finanzprodukte, die Wertpapiermärkte, Wertpapierhandelstechniken und -strategien voraus.

Soweit BörseGo Börsen- oder Wirtschaftsinformationen, Kurse, Indizes, Preise, Nachrichten, Marktdaten sowie sonstige allgemeine Marktinformationen auf ihren Portalen bereitstellt, dienen diese nur zur Information und zur Unterstützung der selbstständigen Anlageentscheidung des Nutzers. Auch wenn BörseGo alle eingebundenen Informationen sorgsam überprüft, erhebt BörseGo keinen Anspruch auf inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität. Es obliegt dem Nutzer selbst, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität dieser Daten zu überprüfen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, Kursdaten von Drittquellen. Die genannten Informationen stellen keine Aufforderung zum Kaufen, Halten oder Verkaufen von Wertpapieren und derivativen Finanzprodukten dar und begründen kein individuelles Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Sie sind keine Rechts-, Steuer- oder sonstige Beratung und können eine solche auch nicht ersetzen.

Bevor der Nutzer Investmententscheidungen trifft, sollte er sich sorgfältig über die Chancen und Risiken des Investments informiert haben. Aus einer positiven Wertentwicklung eines Finanzprodukts in der Vergangenheit kann keinesfalls auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

BörseGo übernimmt keine Haftung für die erteilten Informationen, die von BörseGo als vertrauenswürdig erachtet wurden, für bereitgestellte Handelsanregungen sowie für deren Vollständigkeit.

Leser sowie Teilnehmer an multimedialen Veranstaltungen wie Webinare, Online-Seminare, Seminare oder Vortragsveranstaltungen, die aufgrund der veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln in vollem Umfang auf eigene Gefahr und auf eigenes Risiko.

BörseGo übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Eine Haftung von BörseGo für die Inhalte derartiger Internetseiten ist ausgeschlossen, soweit dies gesetzlich zulässig ist.

Stand: September 2019

Das Dokument mit Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, bei der BörseGo AG. Alle Rechte vorbehalten.

www.boerse-go.ag © BörseGo AG

Aktiengesellschaft mit Sitz in München – Registergericht: Amtsgericht München – Register-Nr: HRB 169607 – Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig, Johannes Pfeuffer, Thomas Waibel – Aufsichtsratsvorsitzende: Dipl.-Kff. Jutta Hofbauer – Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a UStG: DE207240211

München, 2021